

Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen - Vorraussetzung für informierte Entscheidungen

Prof. Dr. phil. Anke Steckelberg

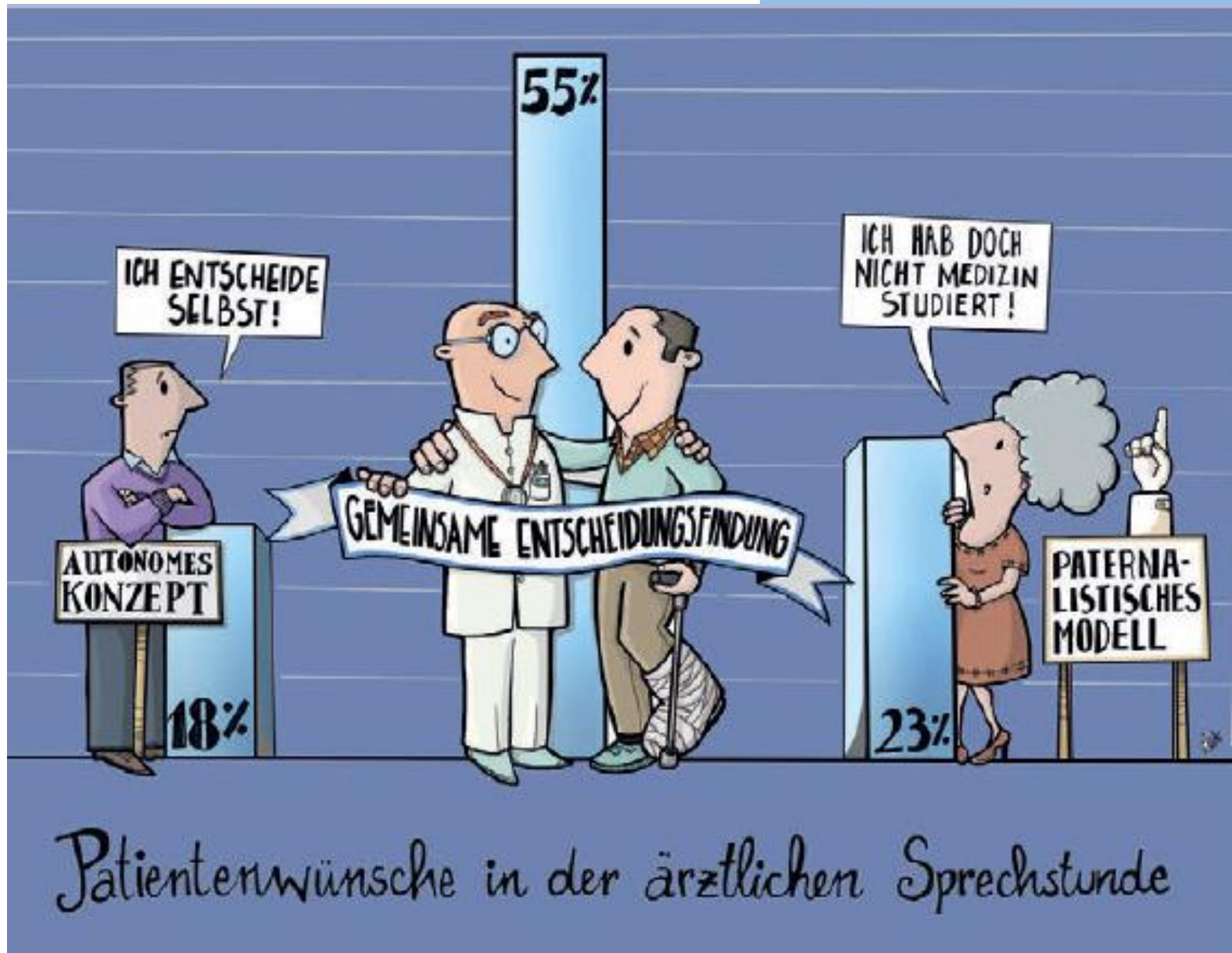


Medizinische Fakultät
der Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Erklärung zu Interessenskonflikten

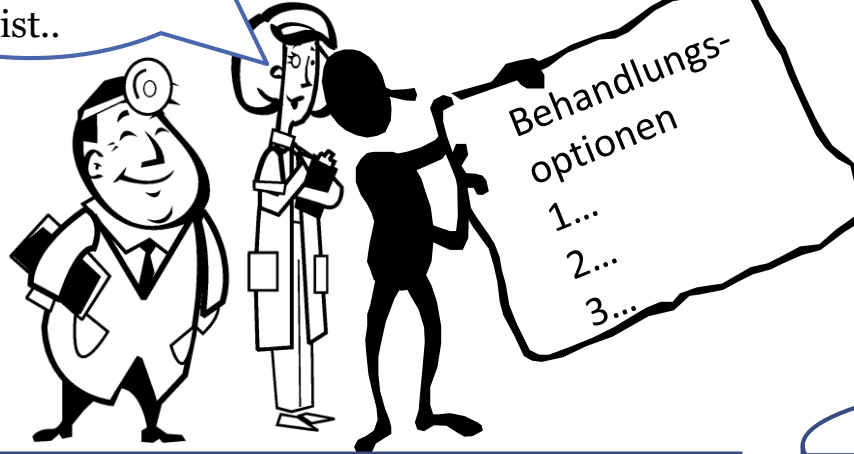
Der Inhalt des folgenden Vortrages ist Ergebnis des Bemühens um größtmögliche Objektivität und Unabhängigkeit.

Die Referentin ist Professorin an der MLU in Halle (Saale) und Sprecherin des Fachbereichs EbM in Aus,- Weiter,- und Fortbildung des DNEbM. Finanzielle Zuwendungen erfolgen nicht.

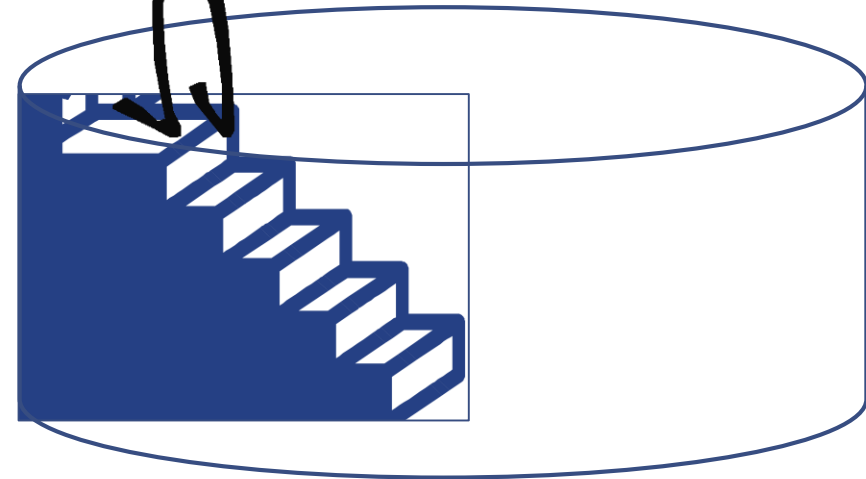


Shared Decision-Making-Modell

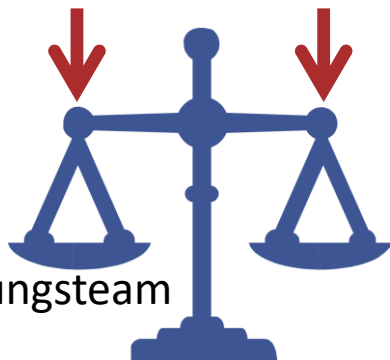
Herzlich
Willkommen!
Lassen Sie uns
gemeinsam
entscheiden, was
für Sie das Beste
ist..



Welche
Wahlmöglichkeiten
habe ich ?



Weites Land der
Wissenden



Patientin

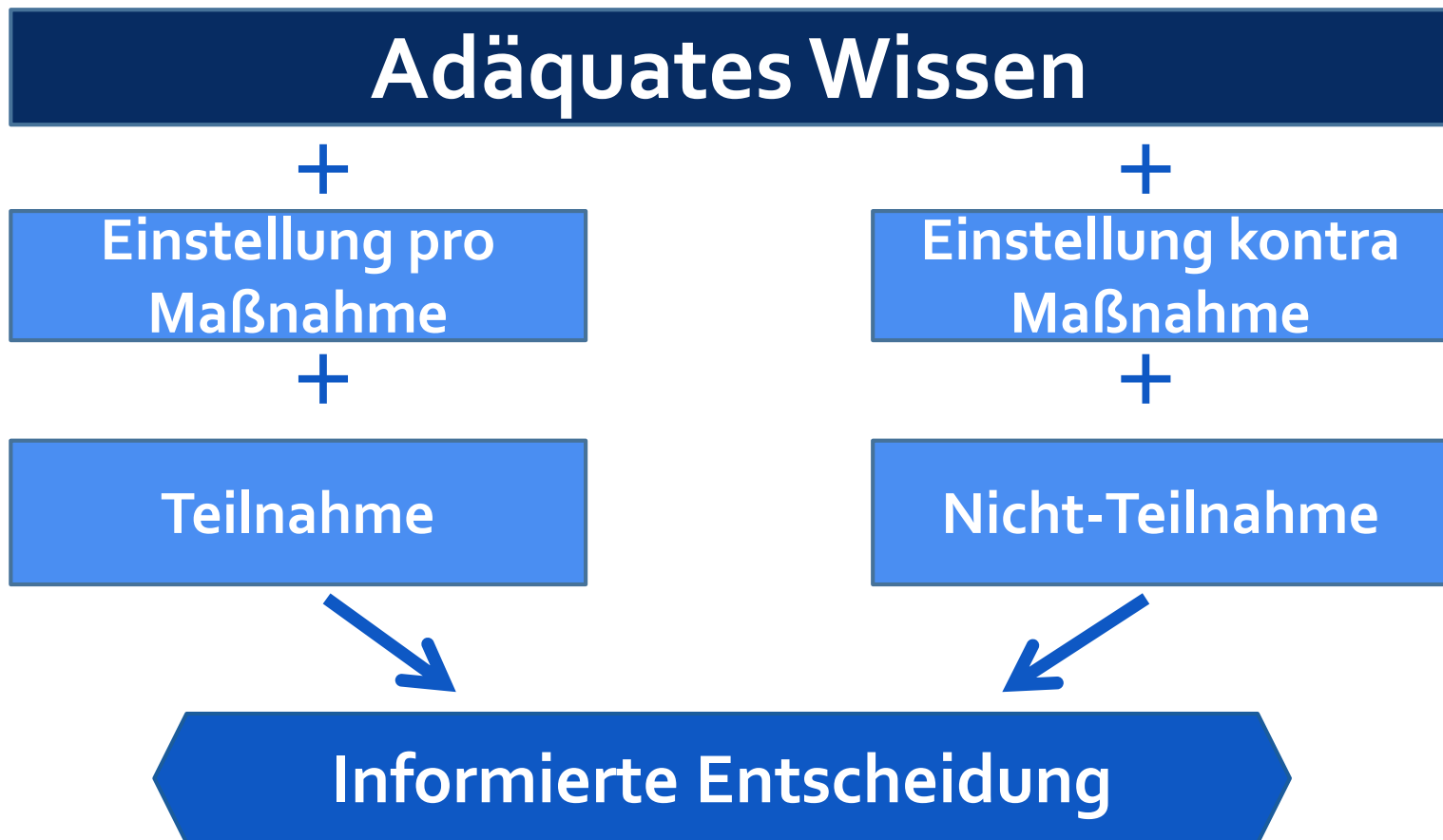
Behandlungsteam

Tal der Unwissenheit

Die Kommunikation von Evidenz ist ...

- ethisch geboten
- rechtlich verbrieft
- Voraussetzung für informierte Entscheidungen

Ziel: Informierte Entscheidung



Praxis:
irreführende Informationen...

Hoch die Tassen

Regelmäßiger Kaffeekonsum
ist gesund und sicher



Das Team um Robin Poole hat die Befunde aus mehr als 200 Studien analysiert. Dabei zeigte sich, dass Kaffee die Sterblichkeit im Untersuchungszeitraum um 17 Prozent verringerte und das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall um 15 Prozent zurückging. Das Risiko für Krebs ist bei Kaffeetrinkern ebenfalls geringer und zwar um 18 Prozent. Diverse neurologische Lei-

Hoch die Tassen

Regelmäßiger Kaffeekonsum ist gesund und sicher



Das Team um Robin Poole hat die Befunde aus mehr als 200 Studien analysiert. Dabei zeigte sich, dass Kaffee die Sterblichkeit im Untersuchungszeitraum um 17 Prozent verringerte und das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall um 15 Prozent zurückging. Das Risiko für Krebs ist bei Kaffeetrinkern ebenfalls geringer und um 18 Prozent. Diverse neurologische Lei-

Sterblichkeit um 17 % verringert

Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall 15% geringer

Risiko für Krebs 18% geringer



OPEN ACCESS

Coffee consumption and health: umbrella review of meta-analyses of multiple health outcomes

Robin Poole,¹ Oliver J Kennedy,¹ Paul Roderick,¹ Jonathan A Fallowfield,² Peter C Hayes,² Julie Parkes¹

„Robust randomised controlled trials are needed to understand whether the observed associations are causal“.

Randomisierte kontrollierte Studien sind erforderlich um zu verstehen, ob der beobachtete Zusammenhang **kausal** ist.

Barrieren

MEDICINE

ORIGINAL ARTICLE

The Foundation in Evidence of Medical and Dental Telephone Consultations

Martina Albrecht, Florian Isenbeck, Jürgen Kasper, Ingrid Mühlhauser, Anke Steckelberg

Schwendicke et al. *BMC Medical Informatics and Decision Making* (2017) 17:114
DOI 10.1186/s12911-017-0511-8

BMC Medical Informatics and
Decision Making

RESEARCH ARTICLE

Open Access

German dentists' websites on periodontitis have low quality of information



Falk Schwendicke¹, Jörg Stange², Claudia Stange² and Christian Graetz^{3*}

Recent Results Cancer Res. 2018;210:207-221. doi: 10.1007/978-3-319-64310-6_13.

The Barrier to Informed Choice in Cancer Screening: Statistical Illiteracy in Physicians and Patients.

Wegwarth O¹, Gigerenzer G².

Beratung

Information

Illiteralität

Methoden zur Erstellung



Kriterien für evidenzbasierte Patienteninformationen

Manual Patienteninformation

Empfehlungen zur Erstellung evidenzbasierter Patienteninformationen

Die ‚Gute Praxis Gesundheitsinformation‘



Für alle, die Gesundheitsinformationen in Auftrag geben, verfassen und verbreiten



Gute Gesundheitsinformation Österreich

Die 15 Qualitätskriterien

Der Weg zum Methodenpapier – Anleitung für Organisationen

Christoph Heesen**

ologie

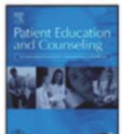
doi:10.11

Contents lists available at ScienceDirect

Patient Education and Counseling

ELSEVIER

journal homepage: www.elsevier.com/locate/pateducou



What constitutes evidence-based patient information: creating with patients and criteria

Davey BPsych (Hons) MPH (Hons) Martina Bunge*, Ingrid Mühlhauser, Anke Steckelberg
 Phyllis Butow MClInPsych MPH
 University of Hamburg, Unit of Health Sciences and Education, Hamburg, Germany

Program & Test Evaluation Program, School of

of Sydney, Sydney, Australia
 School of Health, Behavior and Society, Johns Hopkins University, Baltimore, Maryland, University of Sydney, Sydney, Australia

**GUTE PRAXIS
 GESUNDHEITSINFORMATION**
 Ein Positionspapier des Deutschen Netzwerks
 Evidenzbasierte Medizin e.V.

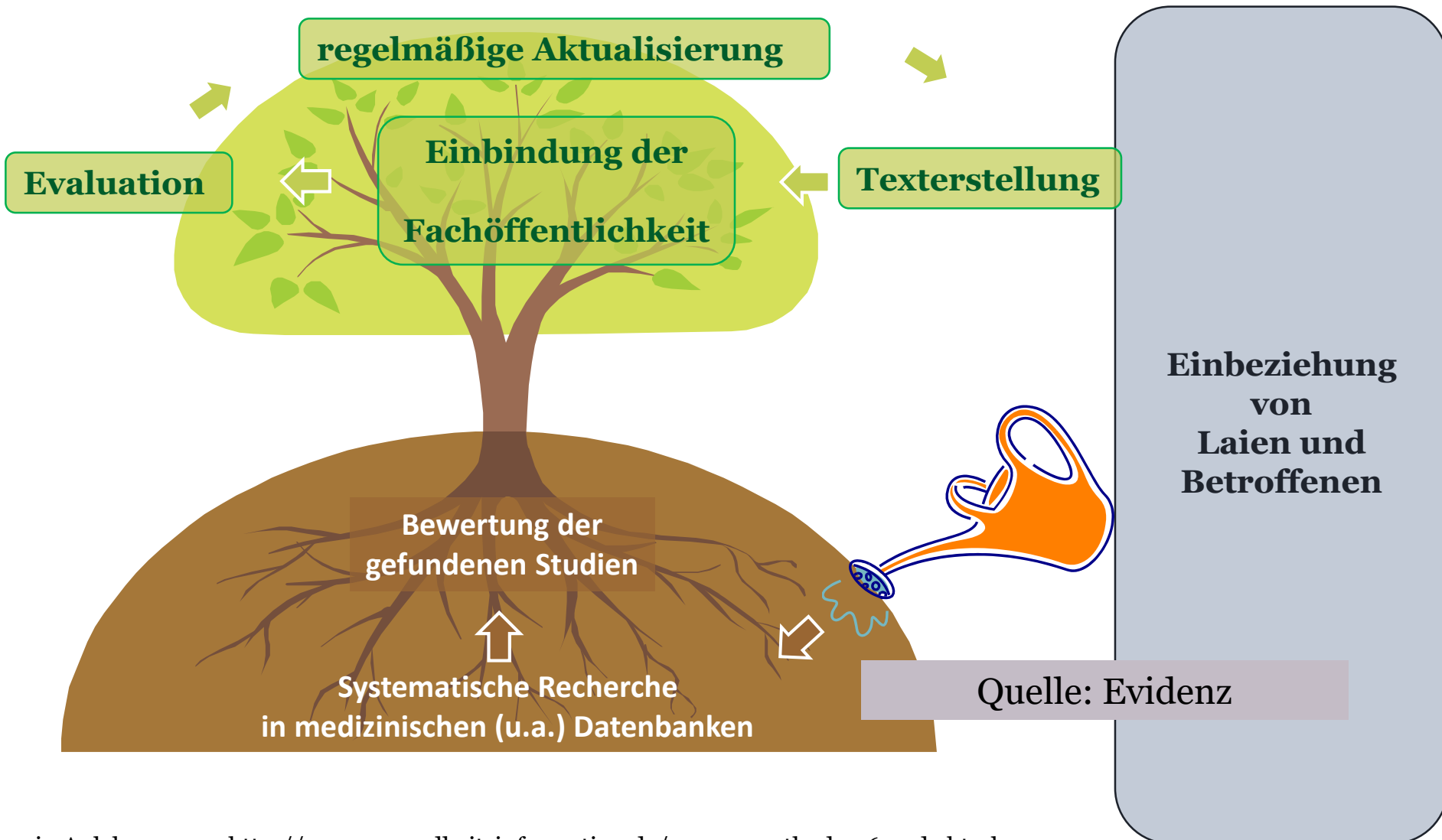


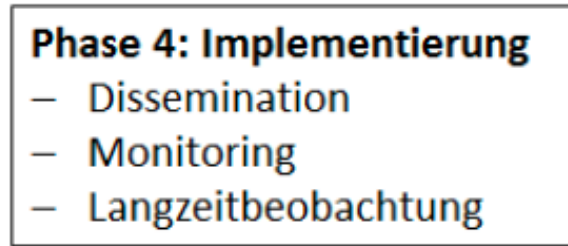
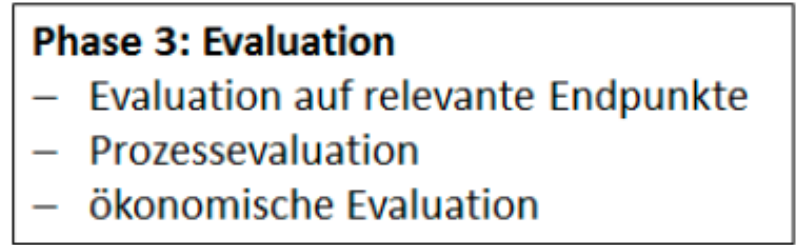
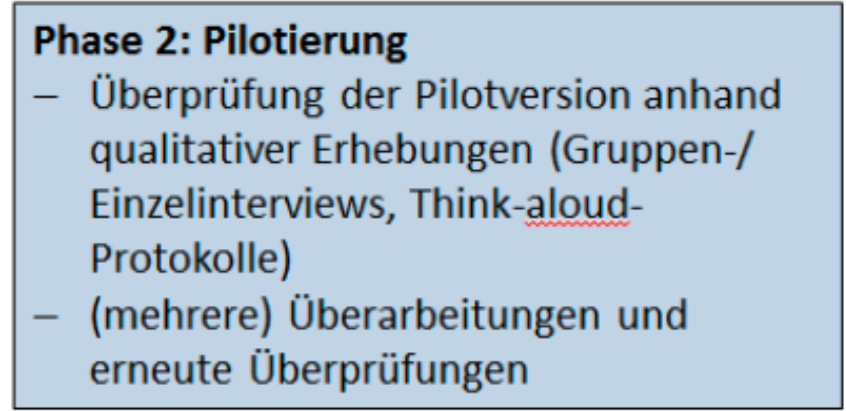
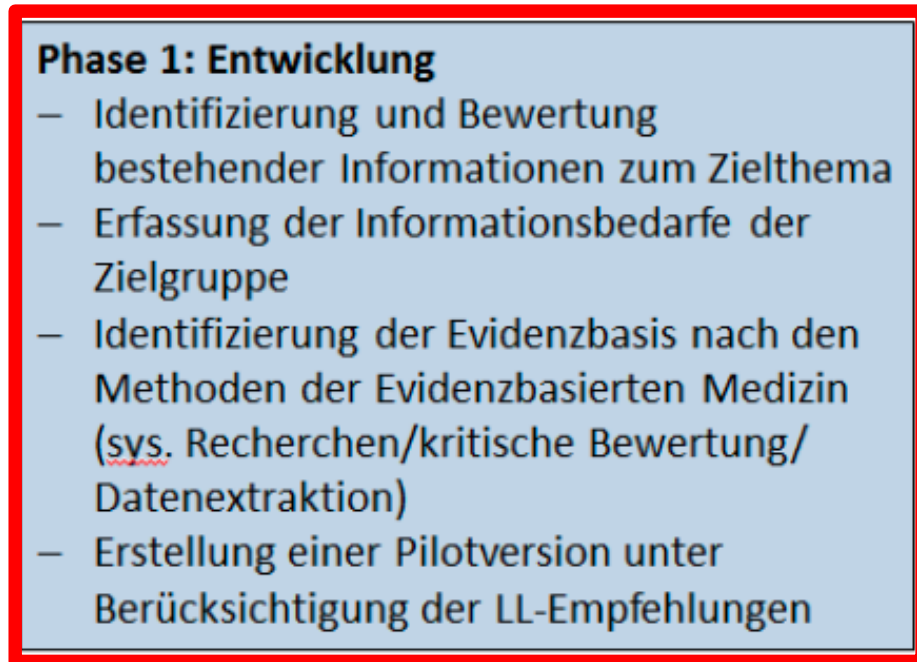
Leitlinie

evidenzbasierte

Gesundheitsinformation

Erstellungsprozess





(modifiziert nach Craig 2008)

Qualitätskriterium: Inhalte

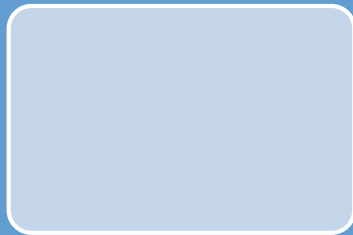
Vor therapeutischen, diagnostischen und Screeningmaßnahmen muss informiert werden über...

- Ziel der Maßnahme
- Prognose bei Nichtintervention
- Behandlungsoptionen (inkl. Nichtbehandlung): Objektive Daten bzgl. patientenorientierter Ergebnisse
- Wahrscheinlichkeiten für Erfolg, Misserfolg und Nebenwirkungen der Maßnahme
- Wahrscheinlichkeiten für falsch

negative/falsch positive
Ergebnisse

- Medizinische, psychosoziale oder finanzielle Folgen
- Planung des weiteren Vorgehens
- Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Interessenkonflikte (z.B. finanzieller Art) müssen offengelegt werden.
- Die Informationen müssen verständlich sein.

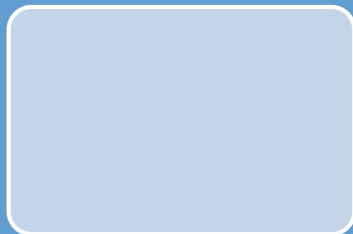
Kommunikation von Evidenz



Darstellung von
Häufigkeiten



Präsentation von Grafiken



Präsentation von
Narrativen

Darstellung von Häufigkeiten

Stellen Sie sich vor, Ihr Arzt verordnet Ihnen ein Medikament. Er sagt Ihnen, dass die Nebenwirkung Übelkeit selten vorkommt.

Wie häufig ist selten?

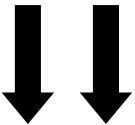
_____ %

Zahlen versus Sprache

EU Richtlinie zur Lesbarkeit von Beipackzetteln: Einfluss auf die Risikoeinschätzung von Patienten zu Nebenwirkungen

EU Richtlinie: Verbale Darstellung der Häufigkeiten (dt. Übersetzung)	Schätzung der Wahrscheinlichkeit von Nebenwirkungen (n=268) MW(SD)	EU Richtlinie: numerische Darstellung der Häufigkeiten
sehr häufig	65 (24)%	> 10%
häufig	45 (22)%	1% - 10%
gelegentlich	18 (13)%	0,1% - 1%
selten	8 (8)%	0,01% - 0,1%
sehr selten	4 (7)%	< 0,01%

Leitlinienempfehlung

	<p>Empfehlung</p> <p>„Die alleinige verbale Darstellung von Risiken, Nutzen und Schaden soll nicht eingesetzt werden“</p> <p>Qualität der Evidenz: mittlere Qualität</p>
---	---

Früherkennung von Krebs - würden Sie teilnehmen?

Wenn dadurch die Sterblichkeit durch diesen Krebs um 20% gesenkt werden könnte?

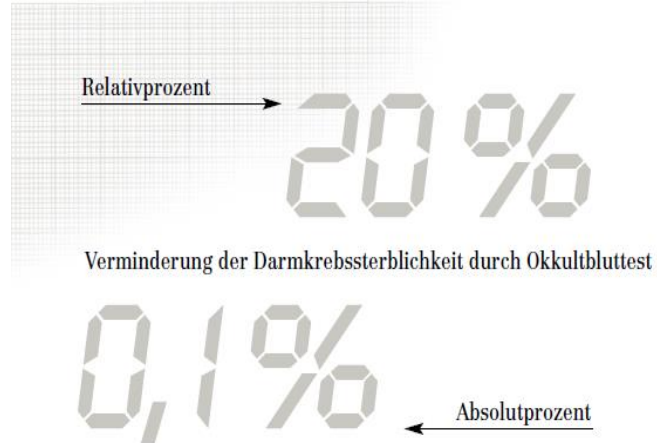
- eher ja
- eher nein

Früherkennung von Krebs - würden Sie teilnehmen?

Wenn dadurch die Sterblichkeit durch diesen Krebs um 0.1% gesenkt werden könnte?

- eher ja
- eher nein

Absolute versus Relative Risikoreduktion



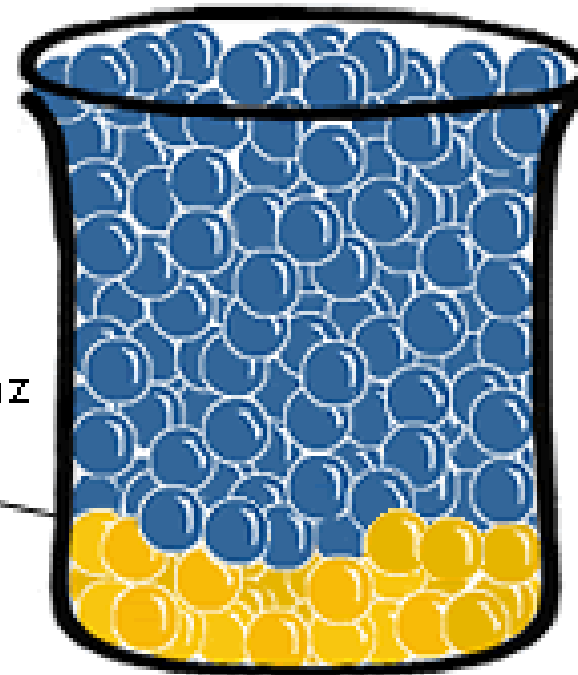
Warum sind 30% nicht immer 30 von 100?

Sterbefälle in der Gruppe mit Scheinbehandlung



300 Sterbefälle nach 5 Jahren

Sterbefälle in der Gruppe mit wirksamer Behandlung

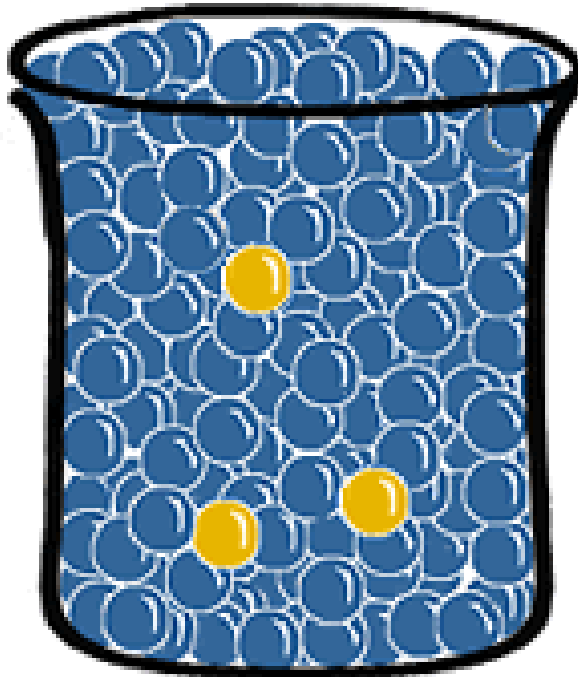


200 Sterbefälle nach 5 Jahren

Differenz = 100

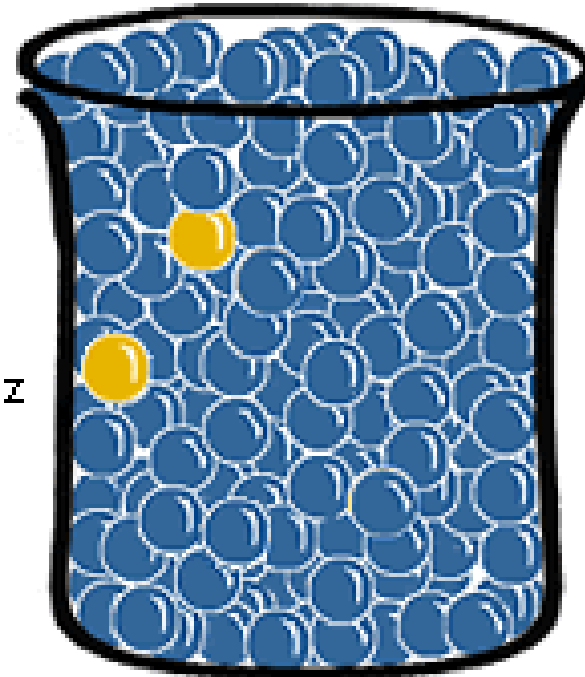
Warum können 30% auch 0,1% sein?

Sterbefälle in der Gruppe mit Scheinbehandlung



3 Sterbefälle nach 5 Jahren

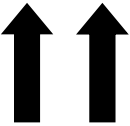
Sterbefälle in der Gruppe mit wirksamer Behandlung



2 Sterbefälle nach 5 Jahren

Differenz
= 1

Leitlinienempfehlung

	<p>Empfehlung</p> <p>„Nutzen und Schaden sollen durch absolute Risikomaße dargestellt werden.“</p> <p>Qualität der Evidenz: mittlere Qualität</p>
---	--

Präsentation von Grafiken

Grafiken

Grafiken visualisieren quantitative Aussagen und wollen so das Verständnis erleichtern

Good Practice


Okkultbluttest

Für die Altersgruppe 50-59 Jahre gilt:


Von 1.000 Personen mit positivem Testergebnis haben etwa 100 Darmkrebs und 900 keinen Darmkrebs.



Leitlinienempfehlung

	<p>Empfehlung</p> <p>„Grafiken können ergänzend zu numerischen Darstellungen im Text oder in Tabellen eingesetzt werden.“</p> <p>Qualität der Evidenz: niedrige Qualität</p>
---	---

Leitlinienempfehlung

	<p>Empfehlung</p> <p>„Wenn Grafiken ergänzend eingesetzt werden, sollten Piktogramme oder Balkendiagramme genutzt werden.“</p> <p>Qualität der Evidenz: mittlere Qualität</p>
---	--

Patientenerzählung (Narrativ)

Startseite | Module | Über uns | Nutzung dieser Website | Barrierefreiheit | Übersicht

krankheitserfahrungen.de

Erfahrungen mit Gesundheit, Krankheit und Medizin

Website durchsuchen Suche
 nur im aktuellen Bereich



Willkommen

Auf dieser Internetseite erzählen Menschen von ihrem Leben zwischen Gesundheit und Krankheit, von ihren Erfahrungen mit der Medizin, von Veränderungen in ihrem Alltag und von Unterstützung, die sie erhalten. Diese Erzählungen können Sie sich als Videos anschauen, anhören oder als Text lesen.

- Chronischer Schmerz
- Diabetes Typ 2
- Epilepsie
- Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen

Diese Internetseite basiert auf wissenschaftlichen Interviewstudien einer Forschergruppe der Universitäten Freiburg und Göttingen.

krankheitserfahrungen.de wird gefördert durch den
Förderschwerpunkt "Chronische Krankheiten und Patientenorientierung".

DIPEx International | UNIVERSITÄT GÖTTINGEN | UMG

healthtalkonline.org
youthhealthtalk.org

home
p-z of conditions
forums
news
about us

Search...

See all conditions

- Cancer
- Nerves & brain
- Mental health
- Dying & bereavement
- Chronic health issues
- Intensive care
- Heart disease
- Bones & joints
- Pregnancy & children
- Cancers
- Autism
- Medical research
- Later life
- Young people
- Women's health
- Improving health care
- Organ donation & transplant
- Disability & impairment

"True stories are...nutritious and sustaining. They feed the mind with information and the heart with hope and strength."

Philip Pullman

People's stories: see, hear and read their experiences...

Healthtalkonline is the award-winning website of the DIPEx charity. Healthtalkonline and its sister website, Youthhealthtalk, let you share in more than 2,000 people's experiences of over 60 health-related conditions and illnesses. You can watch video or listen to audio clips of the interviews, read about people's experiences if you prefer and find reliable information about specific conditions, treatment choices and support.

The information on Healthtalkonline relies on external funding and is based on qualitative research into health experiences, led by experts at the University of Oxford. These personal stories of health and illness will enable patients, families, carers and healthcare professionals to benefit from the experiences of others.

Welcome by Jon Snow

An introduction healthtalkonline

Support work healthtalkonline youthhealthtalk.org

We are hiring... CHIEF EXECUTIVE

Women's health

The Informant Standan Certified member

Zugriff unter: <http://www.krankheitserfahrungen.de/>

Zugriff unter: <http://www.healthtalkonline.org/>

Präsentation von Narrativen


Narrative

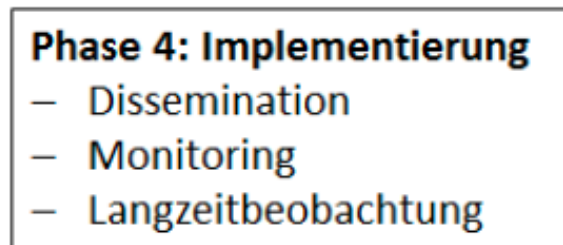
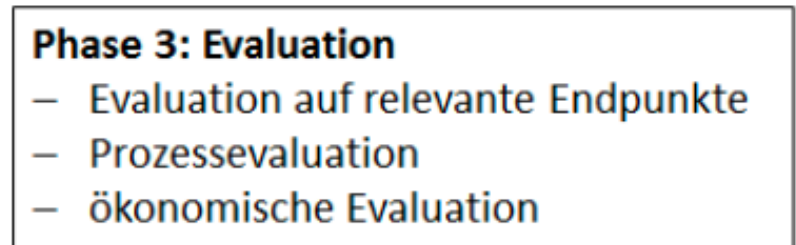
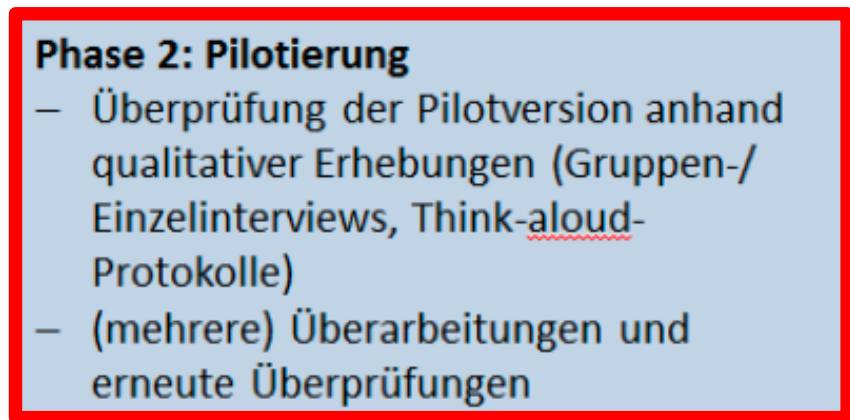
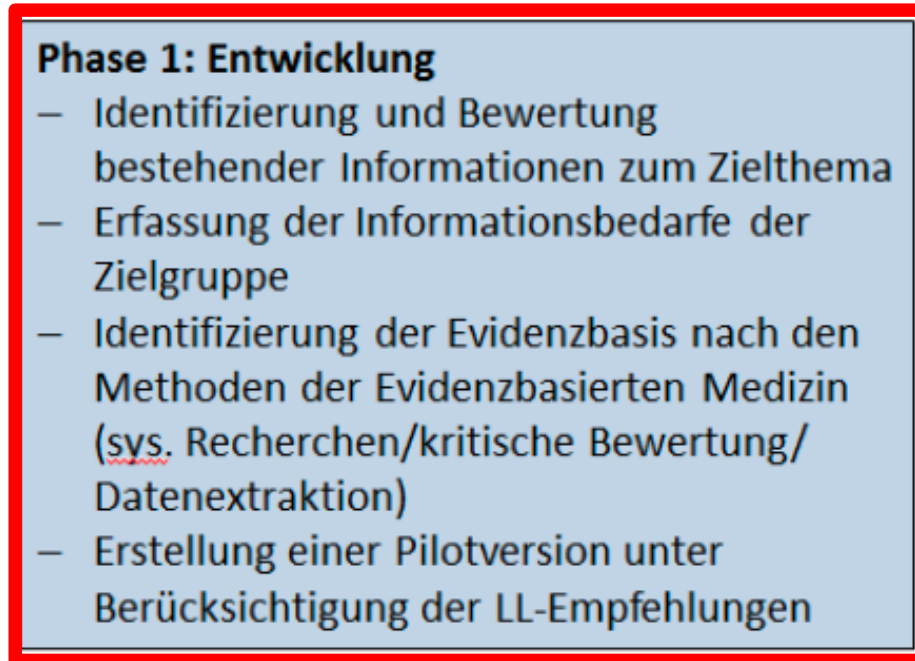
Narrative geben individuelle Erfahrungen mit Krankheit, Gesundheit oder Pflegebedürftigkeit wieder. Oft enthalten Narrative implizit oder explizit Schilderungen von Verhaltensweisen, Bewältigungsstrategien oder Entscheidungsprozessen.

„Ich war jetzt nach fast zwei Jahren zum ersten Mal wieder beim Frauenarzt. Er hat mich daraufhin angesprochen und die Stirn gerunzelt. So, als sei ich verantwortungslos.“

Katrin (48), drei Kinder

Leitlinienempfehlung

	<p>Empfehlung</p> <p>„Narrative können nicht empfohlen werden.“</p> <p>Qualität der Evidenz: niedrige Qualität</p>
---	---



(modifiziert nach Craig 2008)

Was brauchen wir...

- Strukturen zur systematischen Erstellung von evidenzbasierten Gesundheitsinformationen
- Angebote zum Erwerb kritischer Gesundheitskompetenz für die Bevölkerung

Vielen Dank!